

Volksbegehren Bildungsinitiative
Interview mit Dr. Hannes Androsch
ORF. Ö1 Morgenjournal. 05.01.2011

Bildungsreform bitte warten – aber nicht, wenn es nach dem Industriellen und Ex-Politiker Hannes Androsch geht, der am kommenden Montag mit einem großen Treffen von Beteiligten und Betroffenen Vorbereitungen für sein Bildungsvolksbegehren trifft. Im Frühjahr soll das Volksbegehren starten, mit dem Androsch die Regierung zur raschen Reform an Schulen und Universitäten zwingen will. Gegenüber Monika Feldner-Zimmermann sieht Hannes Androsch erste Erfolge bereits durch die Ankündigung des Volksbegehrens.

Anfang November hat Hannes Androsch das Bildungsvolksbegehren offiziell angekündigt – und alleine diese Ankündigung habe schon einiges bewirkt, sagt er. So sei nun klar, dass die Landeshauptleute entgegen anders lautenden Behauptungen doch nicht einhellig für eine Verländerung des Schulsystems seien, so Androsch.

Und zum Zweiten hat man erreicht, dass die Regierung erklärt hat, 2011 zum Jahr der Bildung und der Bildungsreform zu machen. Ich meine, dass das schon erste ganz gute Ergebnisse sind.

Die aber natürlich auch auf das schlechte Abschneiden bei der PISA-Studie zurückzuführen sind. Die Vorbereitungen zum Bildungsvolksbegehren sind jedenfalls im Gange. Für kommenden Montag hat Androsch knapp 100 Vertreter, die sich mit Bildung beschäftigen, nach Wien eingeladen: KindergartenpädagogInnen, Lehrer, Eltern, Schüler, Studenten, Erziehungswissenschaftler.

Um deren Meinung und Vorstellungen und Zielsetzungen einzuholen. Und aus diesem Ergebnis wollen wir dann die konkrete Formulierung für das Volksbegehren herausarbeiten.

Läuft man bei so vielen Teilnehmern nicht Gefahr, dass am Ende Wischiwaschi-Forderungen herauskommen?

Ich habe durchaus die Hoffnung, dass hier in dem Kreis der Betroffenen sehr viel weniger Dissens ist. Und was wir in der Bildung brauchen – das haben uns die Finnen vorgezeigt – ist ein breiter Konsens im ganzen Land und über alle Parteigrenzen hinweg.

Mit seinem Volksbegehren will Hannes Androsch Druck auf die Regierung ausüben. Es soll mehr Geld in Bildung investiert werden und das Schulsystem und die Lehrer in Bundeskompetenz sein, die Entscheidung über den Bildungsweg erst mit 14 gefällt werden und bessere Studienbedingungen an den Unis geben. Um ein Volksbegehren beantragen zu können, braucht Androsch rund 8000 Unterstützungserklärungen. Die will er im Laufe des Februar beisammen haben. Das Volksbegehren selbst soll dann im Frühjahr stattfinden. Auf ein Ziel will sich Androsch dabei nicht festlegen. Damit das Volksbegehren im Parlament behandelt wird, braucht es 100.000 Unterschriften. Zumindest dieses Ziel dürfte das Bildungsvolksbegehren in jedem Fall erreichen – so wie fast alle der bisher 32 Volksbegehren. Nur das Pro-Motorrad-Volksbegehren hat 1995 diese Hürde nicht geschafft.